

Forstleute und Jäger klagen über verbotene Geländefahrten im Wald

## „Die Rücksichtslosigkeit ufert aus“

Motorsportclub Aischgrund distanziert sich – Zwischenfall bei Ickelheim noch nicht geklärt

NEUSTADT/BAD WINDSHEIM (edü) – Der Zwischenfall im Ickelheimer Wald, bei dem ein unbekannter Motorradfahrer einen Jäger mit seinem Fahrzeug verletzte, ist nur der bisherige Höhepunkt eines dauerhaften Konflikts. „Motorradfahrer, die durch den Wald rauschen, sind ein Phänomen, das seit Jahren immer wieder auftritt“, betont Walter Billmann, Vorsitzender des Jägervereins Neustadt. „Deren Rücksichtslosigkeit ufert aus.“

Bei der Begegnung dreier Jäger mit einer Gruppe auf Geländemaschinen, war – wie berichtet – am Silvestermorgen ein Jäger so verletzt worden, dass er ins Krankenhaus gebracht werden musste. Auf einem Hohlweg im Ickelheimer Wald war der bislang unbekannte Fahrer direkt auf die Jäger zu gefahren. Einer von ihnen konnte nicht ausweichen, wurde vom Lenker getroffen und gegen einen Baum geschleudert. Anschließend flüchtete der Fahrer.

Die Polizei in Bad Windsheim ermittelt gegen den Unbekannten wegen gefährlicher Körperverletzung und Unfallflucht, gegen die gesamte Gruppe, die aus acht Motorradfahrern bestanden haben soll, wegen einer Ordnungswidrigkeit. Die Ermittlungen sind nicht abgeschlossen, die Motorradfahrer noch nicht alle namentlich bekannt. Die Unfallstelle befindet sich im 50 Hektar großen Naturwaldreservat der Stadt Bad Windsheim. Es steht unter besonderem Schutz. Dort ist per Verordnung selbst die Holznutzung untersagt.

Der zuständige Stadtförster ist seit 16 Jahren Sven Finnberg. „Motorradfahrer, die mit Geländemaschinen den Wald für ihren Freizeitsport nutzen,

sind immer wieder mal zu beobachten“, sagt er. Auch auf ihre Reifenspuren treffe er gelegentlich – vor allem im Frühling, ziehe es die Fahrer verbotenerweise ins Gelände. „Dass einer die Konfrontation sucht, ist jedoch die Ausnahme“, so Finnberg. „Wenn sie auf einen Forstmann treffen, schauen sie in aller Regel, dass sie sich schnell aus dem Staub machen.“

Ähnliche Erfahrungen macht Norbert Lichtenberg, zweiter Vorsitzender des Jägervereins Bad Windsheim. Er finde in seinem Jagdrevier seit längerer Zeit Spuren von Motorradfahrern. Einige Male habe er auch Geländefahrer direkt beobachtet. „In der Regel sind das junge Leute, die man kennt“, sagt er. Dann seien „mündliche Warnungen fruchtbar – zumindest für einen gewissen Zeitraum“. Wenn er allerdings einen Unbekannten auf frischer Tat erwische, teile er das der Polizei mit. Das Problem ist nach den Worten der Jäger jedoch, dass die meisten ohne Nummernschild unterwegs und dadurch kaum zu identifizieren sind. „Sie wissen genau, dass sie Verbotenes tun“, ist der Neustädter Billmann überzeugt.

„Wir distanzieren uns mit Nachdruck von dieser Schwarzfahrerei“, zeigt Herbert Rieder, Vorsitzender des Motorsportclubs Aischgrund, kein Verständnis für das ungenehmigte Freizeitvergnügen im Wald. „Ich hoffe, dass kein Mitglied unseres Vereins verbotene Routen nutzt.“ Rieder sieht



Walter Billmann: Seit Jahren bekanntes Phänomen. Foto: Munzinger

die Gefahr, dass das illegale Fahren im Wald den Bestand des Vereins gefährden könnte, weil man für Motorsportveranstaltungen mit Geländemaschinen auf die Genehmigung der Grundstückbesitzer und der Behörden angewiesen sei. „95 Prozent der Motorradfahrer halten sich an die Vorschriften“, sagt er. „Der Rest bringt unseren Motorsport in Misskredit.“

Gleichzeitig bedauert Vorsitzender Rieder den Mangel an Trainingsgelände für seine Vereinsmitglieder. Sowohl auf einem Areal bei Markt Taschendorf als auch im Steinbruch von Westheim dürfe nur zu festgelegten Zeiten gefahren werden. Einige Motorsportler wollten zudem „nicht nur immer im Kreis“ fahren.

### Motorfahrzeuge verstören das Wild

Das Verbot, den Wald zu Freizeitwecken mit Kraftfahrzeugen zu nutzen, wollen Forstleute und Jäger mit Nachdruck verteidigen. „Fahrzeuge stören nicht nur die Jagd, sondern verstören in hohem Maße das Wild“, unterstreicht Walter Billmann vom Jägerverein Neustadt. Wenn die aufgeschreckten Tiere aus ihren Unterständen fliehen müssten, verbrauchten sie viel Energie, was letztlich auch zu erhöhtem Verbiss an Jungbäumen führen könne. Selbst lautstarke Wandergruppen sehe deswegen ein Jäger im Wald nicht gerne.



Der Hohlweg im Ickelheimer Forst, wo an Silvester ein Motorradfahrer einen Jäger verletzt hat. Er liegt im besonders geschützten Naturwaldreservat. F.: Dürr

Zum Holocaust-Gedenktag eröffnet Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“

## Ungewöhnlicher Blick auf die NS-Diktatur

Letzte Schule für jüdische Mädchen – Eigener Beitrag von Ansbacher Schülern

ANSBACH (mb) – Einen ungewöhnlichen Blick auf die Verfolgung jüdischer Bürger in der Nazi-Zeit bietet die Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“. Sie wird am morgigen Freitag, dem nationalen Erinnerungstag an den Holocaust, in Ansbach eröffnet und ist bis zum 26. Februar zu sehen.

Was sich vordergründig nur mit einer Schule beschäftigt, steht stellvertretend für die Verfolgung jüdischer Familien. Seit 1926 hatte es im oberbayerischen Wolfratshausen eine eigene Schule für jüdische Mädchen gegeben. Sie wurde von der Israelitischen Kultusgemeinde in München getragen und sollte Mädchen auf wirtschaftliche, soziale und pädagogische Berufe vorbereiten. In den 1930er Jahren wurde die Schule zu einem Zufluchtsort für Mädchen aus ganz Deutschland. In

der Reichspogromnacht 1938 wurde die Schule geschlossen.

Vor rund fünf Jahren haben die Historikerin Dr. Sybille Krafft und ihr Team mit 13 Überlebenden gesprochen, die dem Holocaust entkamen. Daraus ist eine Ausstellung geworden, die bis heute bundesweit großes Interesse findet. „Das liegt an der ungewöhnlichen Perspektive auf den Holocaust“, so gestern Dr. Sybille Krafft gegenüber der FLZ. „Die Biografien zeigen die ganz dunklen Seiten der deutschen Geschichte, aber auch die neue Hoffnung und den Lebensmut, den die jungen Mädchen nach der gelungenen Ausreise in anderen Ländern fanden.“

Unter den Schülerinnen war auch die Ansbacherin Friedl Schild. Als jüdische Kinder öffentliche Schulen nicht mehr besuchen durften, ging sie von 1936 bis 1937 auf die jüdische Mädchenschule in Wolfratshausen. Auch

deshalb freue sie sich, dass die Ausstellung nun in Ansbach zu sehen ist, so Dr. Sybille Krafft. „Unser Ziel ist, die Ausstellung in allen Orten zu zeigen, aus denen damals Mädchen nach Wolfratshausen kamen.“ Eine Schülergruppe am Ansbacher Carolinum hat das Schicksal von Friedl Schild erforscht. Sie wurde mit ihrer Mutter 1941 in einem Vernichtungslager bei Riga erschossen (wir berichteten).

Die Schülergruppe des Carolinum hat zur Ausstellung eigene Plakatwände über Friedl Schild und ihre Familie erstellt. Die Ausstellung wird am morgigen Freitag um 19 Uhr mit einer gottesdienstlichen Feier in der Ansbacher Gumbertuskirche eröffnet. Danach lädt Kuratorin Dr. Sybille Krafft zu einem Rundgang ein. Zur Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“ ist unter demselben Titel auch ein Begleitband erschienen.



Als dieses Bild an der jüdischen Mädchenschule 1929 entstand, waren nur die Vorboten der Nazi-Diktatur zu spüren. Später wurde die Schule auch für ein Mädchen aus Ansbach zum Zufluchtsort. Das Bild stammt aus dem Buch zur Ausstellung „Wir lebten in einer Oase des Friedens“, Dölling und Galitz Verlag.

Ärztliche Leiter Rettungsdienst beim Rettungszweckverband:

## Ehrenamt mit Vergütung

Entschädigung soll mindestens 1500 Euro monatlich betragen

ANSBACH (edü) – Die vier Ärztlichen Leiter Rettungsdienst im westlichen Mittelfranken sind nach Angaben des Rettungszweckverbands zwar ehrenamtlich tätig. Sie erhalten jedoch eine Aufwandsentschädigung.

„Nach unserem Verständnis sind die Ärztlichen Leiter ehrenamtlich beschäftigt, weil sie ihre ärztliche Tätigkeit im Hauptberuf weiterhin ausüben“, sagte Karl-Heinz Stöckert, stellvertretender Geschäftsführer des Zweckverbands für Rettungsdienst und Feuerwehralarmierung Ansbach, auf Anfrage. Gleichwohl erhielten sie eine Aufwandsentschädigung für ihre Tätigkeit im Zweckverband.

Über die Höhe der Entschädigung wollte sich Stöckert nicht äußern. Sie werde vom Freistaat Bayern übernommen. Wie zu erfahren war, wird auf die Ärztlichen Leiter mindestens ein Monatsgehalt eines Klinikoberarztes ver-

teilt. Jeder Ärztliche Leiter Rettungsdienst soll als Entschädigung folglich mindestens 1500 Euro monatlich bekommen.

Um die Stellen beim Zweckverband hatten sich mehrere Mediziner mit mehrjähriger Erfahrung als Notarzt aus der Region beworben. Die Bewerber mussten laut Stöckert zunächst an einer Eignungsprüfung des Instituts für Notfallmedizin in München teilnehmen und sich nach ihrer Bestellung durch den Zweckverband weitere Qualifizierungen unterziehen. Die Auswahl durch den Zweckverband sei „nach Proporz“ erfolgt, so Stöckert: Alle Regionen innerhalb des Zweckverbandsgebiets sowie der Bereich der Kliniken sollten vertreten sein.

Wie berichtet, ist es die Aufgabe der Ärztlichen Leiter Rettungsdienst, den Zweckverband fachlich zu beraten und laufend auf Verbesserungen hinzuwirken.

### Im Blickpunkt

#### Totes Schwein als Futter

MARKTBERGEL – Als Futter für Füchse sollte nach Angaben eines Bauern ein totes Schwein dienen, das – wir berichteten in einer Teilaufgabe – am vergangenen Freitag in einem Graben bei Marktbergel gefunden worden war. Wie die Polizei berichtete, wurde der Landwirt jetzt ermittelt. Weil er das verendete Tier nicht zu einer Tierkörperbeseitigungsanlage brachte, erwartet ihn eine Anzeige.

#### Fördermittel für die LAG

SCHEINFELD – Mit Fördermitteln der EU will die Lokale Aktionsgruppe Südlicher Steigerwald in diesem Jahr zahlreiche Projekte für die touristische Erschließung und zur Verbesserung der Infrastruktur anstoßen. Unter anderem werden der Kulturweg in Burghaslach erweitert und das Mehrgenerationenhaus in Langenfeld ausgebaut.



Ansbach UKW 89.4 • Feuchtwangen 97.3  
 Dinkelsbühl 89.8 • Hesselberg 89.1 • Gräfensteinberg 90.3  
 Rothenburg-Stadt 104.7 • Burgbernheim 100.8 • Neustadt/A. 90.4 • Weißenburg 88.5  
 und überall im Kabel

ARI/RDS

**5.30 bis 10 Uhr „Radio 8 – Die Muntermacher“ mit Klaus Seeger**  
 Regionaler Wetterservice mit „Wetterkönig“ Christian König; Blitzdienst. Horoskop; „Angie – die Queen von Berlin“; „Die geschenkte Minute“; Premiere am Theater Ansbach – „Sonny Boys“; Vorschau Radio 8-Tierheimreport. Und: „Franken um halb“ – Radio 8 regional.

**10 bis 12 Uhr „Radio 8 – Der Vormittag“ mit Andreas Brettreich**  
 Kinotipps – „Edgar“ von Clint Eastwood. Freizeittipps; Radiozoo und jede Menge Service. „Franken um halb“ – Radio 8 regional.

**12 bis 14 Uhr „Radio 8 – Der Mittag“ mit Andreas Brettreich**  
 Infos kompakt aus Mittelfranken und dem Rest der Welt. „Angie – die Queen von Berlin“; Service. „Wirtschaft Börse Finanzen“; Freizeittipps. „Franken um halb“ – Radio 8 regional.

Alle Frequenzen und Kabelfrequenzen unter [www.radio8.de](http://www.radio8.de) oder Sie rufen uns an unter: 0981-6300

**14 bis 18 Uhr „Radio 8 – Der Nachmittag“ mit Dirc Walke**  
 Alle Infos für Ihren Feierabend. Radio 8-Premierenfeber „Sonny Boys“ am Theater Ansbach. 16.40 Uhr Sport aktuell. 17.10 Uhr „Wirtschaft Börse Finanzen“; Und: „Franken um halb“ – Radio 8 regional.

**Der große Radio 8-Tierheimreport – erste Fotos jetzt auf [www.radio8.de](http://www.radio8.de)**

**Ab 18 Uhr „Radio 8 – Der Feierabend“ mit Dirc Walke**  
 Eine ganze Stunde Infos kompakt. 19.40 Uhr „Nachgedacht“; „Franken um halb“ – Radio 8 regional.

**20 bis 21 Uhr „Kuschelklassiker“**  
 Die schärfsten Schmusesongs

**21 bis 5.30 Uhr Mit Megaherz durch die Nacht**  
 Die besten Hits aus vier Jahrzehnten. Nachrichten und Verkehrsservice zur vollen Stunde.



**RADIO 8, Postfach 8, 91510 Ansbach.**  
**Redaktion: Tel. 0981-6300, FAX 0981-63089.**  
**e-mail: [info@radio8.de](mailto:info@radio8.de) - Internet: [www.radio8.de](http://www.radio8.de)**